

Der Nebelspalter.
Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt

Nie Alles recht!

(10. Juni 1876)

Ob seiner Kälte, seiner Nässe,
Hat man verschimpft den holden Mai,
Es kam der Juni! Voll Noblesse
Erhört er sofort das Geschrei.
5 Der Himmel blaut, so blau wie selten,
Die Sonne scheint, so schön wie nie;
Und dennoch wieder nichts als Schelten
Und strampeln mit dem Parapluie.

Es ist so heiß! schallts in der Runde:
10 Der Sultan selbst behauptet das,
Und gibt in seinem Aerger Kunde,
Er sehn' nach Schatten sich etwas.
Doch Schatten, selbst mit Blumendüften,
Erfrischen nicht, wie er sich's denkt;
15 Drum hat er sich, um zu verlüften,
Voll Wehmuth selber aufgehenkt.

Andrassy auch, der schlaue Meier,
Der kratzt verlegen sich das Haar,
Es scheint ihm selbst nicht mehr geheuer,
20 Die Hitze nimmt ihn ganz und gar.
Er träumte selbst vom Wetter machen

Und zischelts andern in das Ohr.
O Pech, nun tönt ein boshaft Lachen,
Weil sein Projekt zum Schluß erfror!

25 Nur Gortschakoff käm gern in Hitze,
Bei Hitze zieht sich's herrlich aus;
Da kömmt John Bull mit kühlem Witze,
Zeigt lächelnd auf das Gartenhaus.
Der »kranke Mann« ging ab mit Tode
30 Und Murad sitzt behaglich warm;
Zuwarten bis auch der marode,
Das geht zu lang, daß Gott erbarm!

So geht's, so geht's bei allen Dingen,
Gescheh' was will, s'ist niemals recht;
35 Selbst Bismarck kann nicht alles zwingen,
Auch Mahon nicht, der alte Hecht.
Ja, selbst in Bern hat man zu klagen,
Beim Besten geht's oft schief und krumm.
Was nützt der Väter fleißig Tagen,
40 Fällt immerfort das Häuslein um!

Das Wetter ist an Allem schuldig!
Das schiebt die Dinge kreuz und quer!
Denn Kälte macht ja ungeduldig,
Und Hitze jede Arbeit schwer.
45 Es gibt nicht aus beim besten Willen,
Die Sache will nicht von der Hand.
»Kommt, Freunde, laßt den Durst uns stillen,
Beim Glas gedeiht das Vaterland!«

Textnachweis:

Der Nebelspalter (Zürich), II. Jahrgang, Nr. 24 (10. Juni 1876), S. 1 (nicht paginiert).